

Der Czuzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Czuzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

52. Jahrgang.

Nr. 30.

Neuenbürg, Samstag den 24. Februar

1894.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M. 10 S., monatlich 40 S.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 25 S., monatlich 45 S., außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M. 45 S. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Amthches.

Neuenbürg.

Die Vorstände der im Bezirk vorhandenen Krankenkassen werden an die Aufstellung und Einbindung der „Nachweisungen“ und „Rechnungsabschlüsse“ pro 1893 erinnert.
Den 22. Februar 1894.

K. Oberamt.
Raier.

Revier Calmbach.

Stangen-Verkauf.

Bei dem am
Dienstag den 27. Februar
vormittags 11 1/2 Uhr
im Gasthof zur Sonne in Calmbach
stattfindenden Stangen-Verkauf kom-
men weiter zum Ausbot aus Abt.
Hoher Rain, Distr. Eiberg:
24 ficht. Werkstangen, 420 ficht.
Hopfenstangen, 50 fichtene Reis-
stangen III. und IV. Kl.
Die Stangen sind sehr schön und
liegen im Himmelreichsweg unten
bei den Wild-Aeckern.

Kapfenhardt.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 1. März d. J.
mittags 2 Uhr
verkauft die Gemeinde auf hiesigem
Rathaus aus ihren Waldungen:
300 St. Langholz mit 191 Fm.,
63 „ Baustangen,
2 Eichen mit 0,59 Fm.,
28 St. Werkstangen,
25 „ Hopfenstangen,
335 „ Reisstangen und
127 Rm. Brennholz,
wozu Käufer eingeladen sind.
Den 20. Februar 1894.
Gemeinderat.

Gemeinde Engelsbrand.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 26. d. Mts.
von vormittags 10 Uhr an
verkauft die Gemeinde auf hiesigem
Rathaus aus Distrikt Eichberg, Abt.
Scheiterhau, Eichelgarten u. Gröbel-
berg:
340 St. Langholz III. u. IV. Kl.
mit 191,42 Fm.,
1 Säglsg II. Kl. mit 0,92 Fm.
1194 St. V. Kl. Bau- u. Gerüst-
stangen mit 228,40 Fm.
100 „ Werkstangen I., II., III.
Kl.,
4 „ Eiche mit 1,24 Fm.,
10 Rm. Nadelholz-Scheiter,
103 Rm. Nadelholz-Prügel und
Anbruch.
Den 22. Februar 1894.
Schultheißenamt.
Schäble.

Privat-Anzeigen.

Mädchen-Gesuch.

Ein braves, kräftiges Mädchen,
welches die häuslichen Arbeiten be-
sorgen und auch melken kann, findet
sofort oder bis Ostern, bei gutem
Lohn Stelle im Döfen in Höfen.

Wildbad.

Heu und Stroh

Ca. 40 Ztr. gut eingebrachtes
hat zu verkaufen
Willy Pfeiffer, Wagner.



Niederländisch
Amerikanische

Dampfschiffahrts- Gesellschaft.

Königliche Postdampfer
nach
New-York
über
Rotterdam.

Mittwochs und Samstags.

Nähere Auskunft erteilt:
die Verwaltung in Rotterdam,
die General-Agenten:
H. Anselm & Co., Stuttgart
Langer & Weber, Heilbronn
sowie die Agenten:
W. G. Blaich, Neuenbürg
Fr. Bizer.

Mädchen-Gesuch.

Sch suche ein nicht zu junges ehr-
liches Mädchen, welches die Küche
besorgen und alle Haushaltungs-
geschäfte verrichten kann.
Eintritt kann sofort geschehen.
Frau Dr. Härlin,
Calmbach.

Reisfutttermehl,

von 3 M an, nur waggonweise
G. & D. Lüders, Dampfreismühle,
Hamburg.

Calmbach.

Einladung.

Zur
Feier des Geburtsfestes Seiner Majestät des Königs
werden die hiesigen Beamten und Bürger zu einer
geselligen Vereinigung
auf Samstag den 24. Februar, abends 8 Uhr
in das Gasthaus zur Sonne dahier freundlichst eingeladen.
Im Auftrag
Schultheiß Häberlen.

Militär-Verein Calmbach.

Zur Feier des Geburtsfestes Sr. Maj. unseres Königs
erlaubt sich der Verein seine Ehrenmitglieder, die Kameraden des Veteranen-
Vereins, sowie sonstige Freunde dieser Sache höflichst einzuladen. Zum
Zwecke eines **gemeinschaftlichen Kirchgangs** wird um 1/2 10 Uhr
beim Rathhaus angetreten. Die weitere Feier findet von abends 7 Uhr
an im Gasthof zur Eisenbahn hier statt, wobei auch die Frauen der sich
daran Theilnehmenden gerne gesehen würden.

Der Vorstand.

Pforzheim.

Kinderwagen u. Korbwaren

von einfach bis feinst
empfiehlt in großer Auswahl bei reellen billigen Preisen.
Ch. Semmelrath,
Deimlingstr. 12.

Herrenalb.

Wir beehren uns hiemit Verwandte, Freunde und Be-
kannte zur

Feier unserer Hochzeit

auf Samstag den 24. Februar 1894
in das Gasthaus zur „Post“ (Döfen) dahier
freundlichst und ergebenst einzuladen, mit der Bitte, dies
als persönliche Einladung annehmen zu wollen.
August Waltherr, Fritzen.
Elise Fessler.



Zu haben in Neuenbürg: Karl Wagner, A. Reutter; Döbel: Gottfried Galt.

Wasserheilanstalt
Pforzheim.
 Kurgebrauchende finden zu jeder Zeit
 Aufnahme
 Arzt im Hause.

Feuersicherer Schindelschirm
 aus Blech.
 gei. gesch. als Hausverkleidung. 2

Innenbeheft für Wetterseiten
 und festsitzende Stiele.



Schutz und Abriegelung vom
 Schmelzen auf Seiten.

Billiger als Holzschilder, spart
 Bretterverschalung.

Kallenberg & Feherabend,
 Blechwarenfabrik, Ludwigsburg

Sie Husten nicht
 beim Gebrauch von
Kaisers'
Brust-Caramellen
 wohlthuend u. sofort lindernd
 bei Husten, Heiserkeit,
Brust- u. Lungenkatarrh.
 Echt in Pak. à 25 S bei
 W. Fieß, Neuenbürg.
 Chr. Boger, Colmbach.

Fremdenbücher
 (Nachbücher für Gasthausbesitzer)
 empfiehlt **C. Meeh.**

Bremen—Amerika. Bremen—Amerika.
 Norddeutscher Lloyd
 Bremen.
 Beste Reisegelegenheit.
 Nach Newyork wöchentlich dreimal,
 davon zweimal mit Schnelldampfern.
 Nach Baltimore mit Postdampfern
 wöchentlich einmal.
 Oceanfahrt
 mit Schnelldampfern 6-7 Tage,
 mit Postdampfern 9-10 Tage.
 Bremen—Siamien. Bremen—Australien.

Nähere Auskunft durch **Theodor Weiß** in Neuenbürg.

Schulbücher.
Fibeln, Lesebücher I. u. II. Teil
Sprachbücher, Bibl. Geschichten,
Gesangbücher
 in guten Leder-Einbänden, ferner
Liederhefte, I. Teil rot, II. Teil blau
 und
Rechenbücher
 empfiehlt **C. Meeh.**

Pforzheim.
2 Lehrlinge
 fürs Stahlgraveur-Fach werden bei
 guter Bezahlung angenommen; solche
 die Vorkenntnisse im Zeichnen be-
 sitzen, werden bevorzugt.
Karl Rauderer,
 Berrennerstr. Nr. 7.
 Neuenbürg.

Mein oberes Logis
 mit 3 kleineren Zimmern, Küche
 nebst Zubehör ist auf Georgii zu
 vermieten.
G. Hajmann.

Formulare
 zu
Krankheits-Becheinigungen,
 gemäß § 18 des Reichs-Gez. v. 22.
 Juni 1889 über die
Invaliditäts- u. Alters-Versicherung
 sind zu haben in der
Buchdruckerei ds. Bl.

Luch und Buglin-Stoffe
 à M. 1.75 per Meter
 versenden in einzelnen Metern direkt
 an Jedermann.
 Erstes Deutsches Tuchverfabri-
 kations-Gesellschaft **Wettlinger u. Co., Frank-**
furt a. M. Fabrik-Depot.
 Muster umgehend franco.

Die von der Firma Carl Gontner
 in Göppingen in den Handel gebrachte
Gontner's Wäsche in roten Dosen
 erzeugt tatsächlich mit wenig Bürsten-
 strichen prachtvollen tief-schwarzen, dauer-
 haften Glanz. Wer blankes Schuwwert
 liebt, der benutze Gontner's Wäsche.
 Die schöne Verpackung — elegante rote
 Dosen — hebt dieses vorzügliche Fabrikat
 schon an und für sich vorteilhaft hervor.
 Wir verweisen auf die erscheinenden An-
 nouncen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Die R. Regierung des Schwarzwaldkreises
 hat am 20. Februar 1894 die Wahl des Gold-
 arbeiter's Jakob Friedrich Dürr von Kapfen-
 hardt, Oberamt Neuenbürg, zum Schultheißen
 dieser Gemeinde bestätigt.

Neuenbürg, 22. Febr. In der Nacht vom
 Montag auf Dienstag brach in dem Wohnhause
 der Gebrüder August und Gottfried Wacker
 Feuer aus, das aber, dank unserer neuerbauten
 Wasserleitung keine größere Ausdehnung an-
 nehmen konnte. Nahezu das ganze Gebäude
 konnte gerettet werden. Ueber die Entstehungs-
 ursache des Feuers ist Näheres nicht bekannt.

Calw, 19. Febr. Die Kreditbank für
 Landwirtschaft und Gewerbe in Calw hielt
 gestern nachmittags im Gasthof zum Baldhorn
 ihre Generalversammlung ab. Der Vorsitzende,
 Hr. Karl Staelin, eröffnete die Versammlung,
 indem er die zahlreich Erschienenen freundlich
 begrüßte und sodann der 4 im letzten Jahr ge-
 storbenen Aufsichtsratsmitglieder gedachte, worauf
 sich die Anwesenden zum ehrenden Andenken
 der Verstorbenen von den Sitzen erhoben. Da
 die diesjährige Generalversammlung die 25. seit
 dem Bestehen der Bank war, so erstattete Hr.
 Stadtschultheiß Hassler einen sehr interessanten
 Bericht über den Geschäftsgang in diesem Viertel-
 jahrhundert. Aus dem Bericht ging hervor,
 daß von den Gründern der am 8. Dez. 1868
 ins Leben getretenen Bank nur noch einige am
 Leben sind, daß die Bank sich stetig weiter-
 entwickelte und noch nie einen Schaden erleiden
 durfte und daß sie für viele Handwerker und
 besonders auch für die bäuerliche Bevölkerung
 von größtem Nutzen gewesen sei. Aus dem
 Rechnungsbuchbericht ergab sich, daß, obgleich der
 Umsatz im letzten Jahr wegen der gedrückten
 Lage der Landwirtschaft und der 11 im Bezirk
 sich befindlichen Darlehensklassen etwas zurück-
 gegangen sei, doch wieder günstige Resultate
 erzielt worden seien. Zur Freude der Mitglieder

wurde der Zinssatz bei Darlehen auf 4% und
 die Provision auf 1/4% festgesetzt, so daß Dar-
 lehen von der Bank demnach billig erhalten
 werden können. Als Dividende konnten 6%
 ausbezahlt werden; der Reservefonds erreicht
 jetzt eine stattliche Höhe. Die Mitgliederzahl
 hat sich von 605 auf 608 erhöht. In den
 Aufsichtsrat wurden gewählt die Herren Stadt-
 pfleger Hayd, Privatier Pfleger, Rm. Schnoufer,
 und Kammerrath Frohnmeyer; als Ersatzmänner
 wurden berufen die Herren Julius Staelin und
 Verwaltungsaktuar Fehrer. Der Gründung
 einer Zentral-Genossenschaftsbank stand die Ver-
 sammlung zwar nicht unsympatisch gegenüber,
 aber es wurden auch Stimmen laut, welche zur
 Zurückhaltung rieten und verlangten, es soll
 eine abwartende Stellung eingenommen werden
 bis sich die Sache geklärt habe und genügende
 Garantien geboten seien. Die Entscheidung
 wurde sodann dem Vorstand, dem Aufsichtsrat
 und einer Kommission von weiteren 6 Herren
 überlassen.

Liebenzell, 21. Febr. Am 5. und 6.
 März findet vor dem Schwurgericht Tübingen
 die Verhandlung gegen die des Mordes mit Ueber-
 legung beschuldigte Löwenwirtin Faas von hier
 statt. Bekanntermassen wurde Löwenwirt Faas
 in der Nacht vom 1. auf 2. Oktober v. Js. im
 Hausgang erschlagen und tödlich aufgefunden.
 Die Anklageschrift umfaßt 159 Seiten. Es sind
 28 Zeugen, sowie 4 Sachverständige geladen.
 Die Verteidigung hat Hr. Rechtsanwalt Bohnen-
 berger in Tübingen übernommen. Die Ange-
 klagte leugnet noch immer, ihren Mann getödtet
 zu haben.

Deutsches Reich.

Wilhelmshaven, 21. Febr. Der Kaiser
 unternahm an Bord der „Prinzess Wilhelm“ bei
 herrlichem Wetter eine einstündige Fahrt in See.
 verabschiedete sich bei der Rückkehr auf der Werft
 von dem gesamten Offizierskorps und trat um

1 Uhr mit Sonderzug die Rückreise nach Ber-
 lin an.

Berlin, 20. Febr. (Deutscher Reichs-
 tag.) Die Beratung über den Etat von Kamerun
 wird fortgesetzt. Lieber (Zentr.) wendet sich
 gegen die Äußerungen Bebels über die Thätig-
 keit der Missionare. Er betont ebenfalls, daß die
 Kameruner Vorgänge den härtesten Tadel ver-
 dienen. Schall (konf.) glaubt, die Meuterei in
 Kamerun sei über Gebühr aufgebaut worden
 und spricht den Sozialdemokraten das Recht ab,
 in Sachen der Mission mitzusprechen. Er rät
 den Sozialdemokraten, die auf dem Tisch des
 Hauses niedergelegten Mißverhältnissen für den
 Zukunftsstaat aufzuheben. Direktor Kayser
 bittet um Zeitgewährung, um auf kolonialem
 Gebiet weitere Fortschritte aufzuweisen zu können.
 Arnim (Reichsp.) spricht sich nochmals scharf
 gegen den Kanzler Leißt aus und verliest ein
 Schreiben, worin eine mehr auf kaufmännische
 Interessen Rücksicht nehmende Verwaltung ver-
 langt wird. Caprivi wendet sich gegen die
 Ausführungen des Vorredners und beharrt da-
 bei, daß Leißt die Meuterei nicht voraussehen
 konnte. Beß bezeichnet abermals die Kolonial-
 verwaltung Kameruns als eine Mißregierung.
 Bebel erklärt, er habe die Beitschen nur vor-
 gelegt, um zu zeigen, welche Kulturmittel zur
 Verbreitung von Christentum und Zivilisation
 in den Kolonien angewendet werden. Nach
 weiteren Ausführungen Schall's und Lieber's
 wird der Etat für Kamerun genehmigt, des-
 gleichen für Logo und Südwestafrika, sowie die
 kolonialen Titel des Etats des auswärtigen
 Amts. Morgen: Anträge Schröder u. Gröber.
 — 21. Febr. Auf dem Tisch des Hauses sind
 zahlreiche Gegenstände des Kolportagebuchhandels
 ausgelegt. Fortsetzung der zweiten Beratung
 des Antrags Schröder über die Abänderung des
 Artikels 61 des Handelsgesetzbuches betreffend
 die Kündigungsfrist der Handlungsgehilfen.
 Singer verlangt die Einführung einer monat-

lichen Minimal
 beantragt alle
 wöchentlichen
 Lenzmann
 Singer nicht a
 wissen, welche
 Im Anschluß a
 längere Debat
 mann angenom
 den Antrag S
 unfähigkeit d
 ungen und G
 Berlin
 des Reichstags
 militärische Re
 Mart.
 Berlin
 Landtag gelan
 zur Debatte.
 Staatsregierun
 der Eisenbahn
 der wachsende
 meinen auf w
 beruhe, sie wer
 einer Prüfung
 zu finden, w
 zwischen dem
 Nach dieser G
 gegen die Stin
 Tagesordnung
 Berlin,
 mission des Ab
 Minister Thie
 Rückfahrkar
 Berkehr, wie e
 Billets aus V
 Verlängerung
 die lange Dau
 Bernutreuunge
 tat der Rückfah
 aus reformbed
 abzuschaffen. —
 mit den newesten
 Eisenbahnverwo
 ganz „rückschrit
 Berlin,
 veröffentlicht
 Niederwerfung
 Kamerun durch
 Berlin.
 tag hat heute u
 rait Frenzel
 Michel-Rainz
 liche Plenarsitzu
 iche Revolution
 Handelsvertrag
 Die auf der T
 über die Wägr
 Berlin,
 Deutschlands
 des deutschen
 stände einer gr
 Vereine einen
 Rückberufung
 Kiel, 21
 letzte Schwere
 Katastrophe, is
 Ueber den
 Fürsten Wi
 eritater des
 Friedrichs
 machungen, daß
 pläge desselben
 zum Empfang
 und die Ablass
 burg unterbleib
 erwarteten M
 Zimmerhin aber
 hierher gekom
 Kriegervereine
 Niemand ist ab
 besuches unterr
 amten des Wah
 es war daher
 troffenen Jour
 formieren. Au
 Achselzuden.
 Berliner Kolleg
 hofes Friedrich
 schmückung vol



lichen Minimalfrühdigungsfrist. Buchla (d.konf.) beantragt alle Vereinbarungen mit kürzeren als zwochenlischen Ründigungsfristen auszuschließen. Benzmann (Freis. Volksp.) will den Antrag Singer nicht auf solche Thätigkeiten angewendet wissen, welche kürzere Zeit als 4 Wochen dauern. Im Anschluß an die Anträge entspinnt sich eine längere Debatte; schließlich wird Antrag Benzmann angenommen. Bei der Abstimmung über den Antrag Singer ergibt sich die Beschlußunfähigkeit des Hauses. Freitag: Wahlprüfungen und Stat.

Berlin, 21. Febr. Die Budgetkommission des Reichstags strich heute Forderungen für militärische Neubauten in Höhe von 1127900 Mark.

Berlin, 21. Februar. Im preußischen Landtag gelangten heute die Staffeltarife zur Debatte. Minister Thielen führt aus, die Staatsregierung halte daran fest, daß die Bildung der Eisenbahngütertarife nach Sätzen, die mit der wachsenden Entfernung fallen, im Allgemeinen auf wirtschaftlich richtigen Grundsätzen beruhe, sie werde aber dennoch die Staffeltarife einer Prüfung unterziehen, um die Maßnahmen zu finden, welche einen Interessenausgleich zwischen dem Osten und Westen ermöglichen. Nach dieser Erklärung wurde der Gegenstand gegen die Stimmen der Freisinnigen von der Tagesordnung abgelehnt.

Berlin, 20. Febr. In der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses erklärte gestern Minister Thielen, die Einführung 10tägiger Rückfahrkarten sei nicht angängig, da der Verkehr, wie eine Zusammenstellung 10tägiger Biletts aus Württemberg ergebe, eine solche Verlängerung der Rückfahrzeit nicht erfordere, die lange Dauer der Rückfahrbiletts aber zu Verunreinigungen Anlaß gebe. Das ganze Institut der Rückfahrkarten erweise überhaupt durchaus reformbedürftig und sei eventuell ganz abzuschaffen. — (Letztere Ansicht stimmt gar nicht mit den neuesten Vorgehen der württembergischen Eisenbahnverwaltung überein. Sie muß uns ganz „rückgrittlich“ vorkommen.)

Berlin, 21. Febr. Der Reichsanzeiger veröffentlicht ergänzende Mitteilungen über die Niederwerfung des jüngsten Aufstandes in Kamerun durch das Kanonenboot „Hyäne“.

Berlin, 21. Febr. Der deutsche Handelstag hat heute unter dem Vorsitz des Kommerzienrats Frenzel-Berlin, Börmann-Hamburg, Michel-Mainz eine stark besuchte außerordentliche Plenarsitzung abgehalten, worin eine energische Resolution zu Gunsten des deutsch-russischen Handelsvertrages einstimmig angenommen wurde. Die auf der Tagesordnung stehende Diskussion über die Währungsfrage wurde abgelehnt.

Berlin, 22. Febr. An die Protestanten Deutschlands richten der ständige Ausschuß des deutschen Protestantenvereins und der Vorstände einer größeren Anzahl liberaler kirchlicher Vereine einen Aufruf, worin sie sich gegen die Rückberufung der Jesuiten aussprechen.

Kiel, 21. Febr. Oberheizer Biessel, der letzte Schwerverwundete bei der Brandenburg-Katastrophe, ist heute gestorben.

Ueber den Besuch des Kaisers beim Fürsten Bismarck berichtet ein Berichterstatter des „Neuen Wiener Tagblatts“ aus Friedrichsruh: Die offiziellen Bekanntmachungen, daß der Bahnhof, sowie alle Vorplätze desselben abgesperrt sind, der Zugang zum Empfang des Kaisers niemand gestattet ist und die Ablassung von Extrazügen aus Hamburg unterbleiben werde, hat den ursprünglich erwarteten Massenzufluß wesentlich reduziert. Immerhin aber sind einige hundert Personen hierher gekommen, darunter Mitglieder der Kriegervereine und Feuerwehren der Umgebung. Niemand ist über das Programm des Kaiserbesuches unterrichtet; ebenso vermögen die Beamten des Bahnamtes keinen Bescheid zu geben; es war daher für die in Friedrichsruh eingetroffenen Journalisten nicht leicht, sich zu informieren. Auf alle Umfragen gab es bloß Achselzucken. Ich promenierte mit einigen Berliner Kollegen auf dem Perron des Bahnhofes Friedrichsruh, wo man eben mit der Ausladung vollaus beschäftigt war, und wir

wandten unsere Schritte nach dem kaum fünf Sekunden weit entfernten fürstlichen Parke. In diesem Augenblicke öffnete sich das Gitterthor, und Fürst Bismarck trat aus demselben, begleitet von seinen beiden riesigen Doggen, einer schwarzen und einer braunen, den sogenannten „Reichshunden“. Der Fürst trug einen dunklen, mit einem Pelztragen besetzten Rock, auf dem Haupte eine Jagdmütze, an den Händen weiße Militärhandschuhe; in der Rechten schwang er einen knorrigen Spazierstock. Wir begrüßten den Fürsten, dessen stramme Erscheinung den Eindruck macht, daß er von seiner schweren Erkrankung vollständig wiederhergestellt ist. Er ging direkt auf uns zu, salutierte militärisch und sagte mit freundlichem Lächeln: „Nun, meine Herren, was bringt Sie nach Friedrichsruh?“ Einer der Berliner Kollegen erwiderte: „Durchlaucht, wir wollen über den Besuch Seiner Majestät berichten!“ Fürst Bismarck: „Na, ich fürchte, hier werden Sie schlechte Geschäfte machen! Wissen Sie, hier wird nicht viel los sein. Die Umgebung wird durch 14 Gendarmen abgesperrt, welche Sie zu bewundern Gelegenheit haben werden.“ Auf unsere Frage, wann der Kaiser eintreffe, gab der Fürst bereitwillig Auskunft. „Seine Majestät“, sagte er, „kommt um 5 Uhr 57 Minuten nachmittags, reist um 9 Uhr abends wieder weiter.“ Nunmehr empfahl sich der Fürst freundlich von uns, ging auf den Bahnhofsperron, sprach dort mit dem Stationschef und kehrte dann ins Schloß zurück. Auf dem Rückweg richtete er eine nochmalige Ansprache an uns und bezeichnete uns genau den Platz, wo der kaiserliche Salonwagen halten und Kaiser Wilhelm von ihm (dem Fürsten) begrüßt werden würde. Die Wirkung dieser Episode blieb nicht aus. Nach kurzer Frist erschien Oberförster Lange, begrüßte die anwesenden Zeitungsreporter freundlichst und teilte ihnen mit, daß für sie der Befehl der Abspernung des Bahnhofes nicht bestehe und man ihnen zum Empfang des Kaisers entsprechende Plätze anweisen werde. Ueber die Ankunft und den Verlauf des Besuchs ist schon berichtet. Der Kaiser hatte auch zwei Mann vom Kaiser-Alexander-Garde-Grenadier-Regiment mitgebracht, deren einer die alte Uniform, nur mit den neu eingeführten Schießabzeichen (Fangschützen) versehen, der andere die neue Adjutierung angelegt hatte. Der Kragen des Rockes ist bei derselben vorne offen und umgeklappt, wie bei einem Zivilrocke; auf dem Tornister ist der graue Mantel und auf diesem ein braunes, wasserdichtes Zeltuch, sowie ein Feldkessel aufgeschraubt. Die Stiefelsohlen zeigen Aluminiumnägel.

Lier, 19. Febr. Der „Frankf. Z.“ wird von hier geschrieben: Der älteste aktive Beamte im deutschen Reiche ist unzweifelhaft der Gefangenenaufseher Müller in Wittlich. Der noch außergewöhnlich kräftige Greis feierte am 17. Februar seinen 102. Geburtstag.

Hannau, 19. Februar. Im sogenannten „Altenweiberspital“ explodierte heute Vormittag beim Aufschütten von Kohlen ein Zimmerofen mit solcher Gewalt, daß die Mobilargegenstände und sämtliche Fenster Scheiben des Zimmers zertrümmert wurden. Eine Frau Briffon trug schwere Verletzungen davon. Die Polizei hat festgestellt, daß sich unter den Kohlen eine Dynamitpatrone befunden hat.

Markirch, 20. Febr. Heute früh kam eine Abteilung des Schlettstadter Jägerbataillons, mit Schneeschuhen ausgerüstet, hier an, um in unseren Bergen Laufübungen abzuhalten. Sonnenschein und gefrorener Schnee begünstigten dieselben.

Ludwigshafen, 21. Febr. Der hiesige Stadtrat hat zur Ausführung der Kanalisation und Wasserleitung die Aufnahme eines Anlehens von 2200000 Mark beschlossen.

Kastatt, 19. Februar. Die schreckliche Katastrophe auf dem Kriegsschiff „Brandenburg“ hat, wie das „Kast. Wochenbl.“ mitteilt, leider auch ein Opfer aus hiesiger Stadt gefordert. Der zweitälteste Sohn des hiesigen königlichen Russdirigenten Heuser war Matrose auf diesem Schiff und machte die verhängnisvolle Fahrt als Schiffskoch mit. Auf telegraphische Anfrage

wurde dem geängstigten Vater umgehend mitgeteilt, daß sein Sohn tot sei.

Württemberg.

Verlosung von Staatskapitalien des Königreichs Württemberg. Infolge höherer Weisung sollen zur Verwendung der Tilgungsmittel für das Jahr 1. April 1893 bis 31. März 1894 bei der 3 1/2%igen Staatsschuld 457 837 M 01 J, 4%igen Staatsschuld 3 054 582 M 01 J, zusammen 3 054 582 M 02 J zur Verlosung gebracht werden. Die Verlosung wird am Dienstag den 13. März 1894, Vormittags 1/29 Uhr, im Sitzungszimmer der Staatsschuldenzahlungskasse, Kronprinzstr. Nr. 5, stattfinden, wobei jedem Staatsgläubiger der Zutritt freisteht.

Allem Anschein nach dürfte der Stadt Ulm bei der für den 7. März anberaumten Landtagsnachwahl für den verstorbenen Abgeordneten Ebner ein Wahlkampf erspart bleiben. Kommerzienrat Engel, vieljähriges Mitglied der Handelskammer in Ulm und ein geachteter Mann von freisinnigen Grundätzen, der sich aber an keine Parteipflicht bindet und für die Bedürfnisse, namentlich des Mittelstandes ein offenes Auge und warmes Herz hat, hat bereits die ihm von Vertretern aller Parteien und Stände angetragene Kandidatur angenommen und wird wohl ohne Gegenkandidaten bleiben. — Die an sich nicht ungläubhafte Nachricht eines Stuttgarter Blattes, daß die Staatsregierung beabsichtige, den Landtag, dessen Lebensfrist verfassungsgemäß ohnehin im Januar 1895 ablaufen würde, schon im kommenden Herbst aufzulösen und dann die Neuwahlen vornehmen zu lassen, wird von anderer Seite in Abrede gestellt. Da aber das Dementi nicht im Staatsanzeiger stand, wären wir eher geneigt, der ersten Nachricht Glauben zu schenken. Denn, wenn der nächsten Monat zusammentretende Landtag die bereits vorliegenden Gesetzentwürfe genehmigt haben wird, so ist er mit seiner Arbeit doch fertig, und wenn je die Staatsregierung beabsichtigt, den Entwurf einer Verfassungsrevision dem Landtag vorzulegen, so wird der gegenwärtige Landtag sich doch keinesfalls mehr damit zu beschäftigen haben. Der neue Landtag aber hat auch ein 2jähriges Budget durchzubekommen, und dann erscheint es doch im höchsten Grade vorteilhaft, ihn schon mehrere Wochen vor Weihnachten einzuberufen, um ihm für die Verfassungsrevision und etwaige andere wichtige Gesetze die nötige Zeit zu gewähren, da andernfalls der Landtag bis in den Sommer 1895 hinein versammelt bleiben müßte.

Die Wirkungen der vorigen Sommer eingetretenen Futternot machen sich neuerdings durch eine betrübende Erscheinung bemerklich, nämlich durch die Knochenweichung sowohl beim Rindvieh als bei den Schweinen. Das den Tieren gereichte sog. Kraftfutter scheint für die Ausbildung und Erhaltung der Knochen nicht die genügende Menge an Phosphor u. s. w. zu enthalten, und es ist zu fürchten, daß der Viehstand neuerdings eine Verminderung erfahren werde.

Stuttgart, 17. Febr. Auf Einladung des Württembergischen Vereins für Landesgeographie und der Deutschen Kolonialgesellschaft, Abteilung Stuttgart, hielt gestern Abend Rittmeister von Stetten im großen Saal des Museums einen Vortrag über „Meine Expedition in das Hinterland von Kamerun im Jahr 1893.“ Der Vorsitzende des erstgenannten Vereins, Herr Graf von Linden begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste und erteilte dem Redner das Wort. Derselbe schilderte in überaus interessanter Weise seine im Auftrag der deutschen Regierung unternommene Expedition zur Erforschung des Hinterlandes von Kamerun. Mit 3 Europäern (1 Lieutenant und 2 Unteroffiziere) 128 Trägern und 50 schwarzen Soldaten trat er seine Reise aufwärts des Kamerunflusses an. Unter fortwährenden Hindernissen, waren es nun ungangbare Wälder, unüberschreitbare Flüsse oder der bewaffnete Widerstand der Einwohner, ging es vorwärts. Rittmeister v. Stetten selbst erhielt bei einer solchen Gelegenheit 2 Schüsse in den Arm. In Balinga



das die Expedition berührte, war Lieutenant v. Volkhammer 7 Monate vorher ermordet worden. Die Gegend um Balinga ist sehr lumpy und wildreich. Dasselbst beginnt der eigentliche Elfenbeinhandel. Die Aufnahme seitens der Häuptlinge in den einzelnen Gebieten war sehr gemischt, oft freundlich, oft feindselig. Die mitgebrachten Geschenke thaten dabei sehr gute Dienste. Die herrschende Religion ist ein lazer Muhammedanismus. In Yola traf Redner mit einer französischen Expedition zusammen. Dieselbe versuchte mit dem dortigen Emir Verbindungen anzuknüpfen, doch ging dieser nicht darauf ein, da er sich bereits den deutschen verpflichtet hatte. In dem genannten Gebiet erwartete v. Stetten das Schiff zur Weiterfahrt und fand insolange freundliche Aufnahme bei englischen Beamten der dortigen Niederlassung. Durch die geschilderte Expedition wurde besonders das Hinterland unseres Kameruner Schutzgebietes aufgeschlossen und es sind die geschaffenen Verbindungen und gemachten Entdeckungen für die weitere Erforschung von grundlegendem Wert.

Übungen. 16. Febr. Der Stodocher Bauer, dem an dem jüngsten Samstag stattgehabten Viehmarkt 500 M abhanden gekommen, ist bis heute noch nicht in den Wiederbesitz seines Geldes gelangt. Gewiß interessant und zur Vorsticht mahnend ist aber ein obigem Verlusste sich anschließendes Vorkommnis. Der betreffende Stodocher Bauer verkaufte seine Ochsen an einen Somaringer Bauern, der dieselben in gleicher Stunde wieder einem Manne, der vorgab, Wolfart zu heißen und aus Oberjesingen zu sein, verkaufte und 130 M Anzahlung erhielt. Schon nach zwei Tagen stellte sich heraus, daß der vertrauensselige Somaringer Bauer das Opfer eines schändlichen Betruges geworden, denn in Oberjesingen giebt es niemand mit dem angegebenen Namen, auch hatte überhaupt kein Bauer aus diesem Orte am jüngsten Markte hier Ochsen gekauft. Alle Nachforschungen nach dem geriebenen „Bauernfänger“ blieben bis jetzt erfolglos. So ist also der erste Bauer um M 500.—, der zweite um über M 700.— beim gleichen Paar Ochsen gekommen.

Ausland.

Im ungarischen Landtag wurde die Gesetzesvorlage betreffend die Zivilehe in erster Lesung von der Kammer der Abgeordneten mit sehr großer Mehrheit angenommen. Die Opposition hofft bei der 2. und 3. Lesung auf sogleichen Zwischenfälle, scheint also auch irgend eine Standalscene aufzuführen zu wollen, womit sie aber wenig erreichen dürfte.

Prag, 21. Febr. Omladinaprozess. Die Führer wurden teils wegen Hochverrats, Majestätsbeleidigung, Ruhestörung, Geheimbündelei, teils blos wegen Ruhestörung zu 8 Jahren schweren Kerker, verschärft durch Fasten, Dunkelkammer und hartes Lager an jedem 17. August, bis herab zu 13 Monaten schweren Kerker verurteilt; die übrigen Angeklagten teils wegen Ruhestörungs-Verbrechen, teils wegen Uebertretungen zu 18 Monaten schweren, durch Fasten verschärften Kerker bis herab zu 14tägiger Haft. Von 76 wurden nur 2 Angeklagte freigesprochen.

Die französische Regierung hat im ganzen Lande eine förmliche Razzia auf die Anarchisten abgehalten und dieselben in Untersuchungshaft gebracht; dadurch werden aber die Anarchisten nicht eingeschüchtert, sondern nur zu neuen Missethaten gereizt. Helfen kann da nur noch das Rezept: Auge um Auge und Schreden gegen Schreden. Einige Pariser Blätter plaidieren bereits dafür. Bevor aber die Regierung und das Parlament zu dem Mittel greifen, daß die Angehörigkeit zum Anarchismus, der Besitz anarchistischer Schriften, mit vieljähriger Zuchthausstrafe, der Besitz von Sprengstoff-Ingredienzien aber mit dem Tode zu bestrafen ist, müssen vorher schon noch einige harmlose Bürger durch anarchistische Bomben ums Leben gebracht werden.

Paris, 21. Febr. Der „Jour“ meldet über einen neuen Anarchistenanschlag. Gestern abend überraschte der Maschinist des

Opernhauses einen Mann dabei, als dieser einen Gegenstand am Eingangportal niederlegte. Der Maschinist veranlaßte die Verhaftung des Individuums, bei dem die Polizei zwei Bomben, ähnlich derjenigen aus der Rue de Saint Jacques, vorfand. Infolge dieser Entdeckung wurden sofort mehrere Hausdurchsuchungen bei den Freunden des Verhafteten vorgenommen.

Paris, 21. Febr. Der verhaftete mutmaßliche Urheber der gegen die Polizei gerichteten neuesten Sprengversuche, Bastard, gehört zu den „Jungen.“ Er ist am 30. Januar 1871 zu Borneil im Département geboren. Er gilt als einer der gefährlichsten Anarchisten.

Paris, 22. Febr. Der Staatsanwalt hat heute Morgen einen Drohbrief erhalten. Der Verfasser nennt sich einen Freund von Henry, mit dem er am Abend des Verbrechens im Terminus-Cafe gewesen sei. Er wolle ihn rächen, und das erste Opfer werde der Staatsanwalt sein. — Die Kammer wird morgen über Henrys Prozeß Beschluß fassen.

Paris 21. Febr. Der Senat acceptierte einen Antrag, wonach den Frauen das Recht zuerkannt wird, an den Wahlen zu den Handelsgewerichten teilzunehmen. — Im gestrigen Ministerrat teilte der Minister des Innern seinen Kollegen das Ergebnis der Hausdurchsuchungen in Paris und den Provinzen mit; hiernach wurde eine überaus große Anzahl Schriftstücke, Dynamitpatronen und sonstige Gegenstände beschlagnahmt.

Rom, 20. Febr. Der Papst empfing heute den Pfarrer Kneipp aus Würzburg.

In Serbien ist die Lage noch immer äußerst verwickelt. Erzönig Milan weist auf Wunsch seines Sohnes des Königs Alexander noch immer in Belgrad. Die radikalen Blätter beschimpfen ihn aufs maßloseste; wenn aber die Regierung sie konfisizieren läßt, werden die Konfiskationen durch Richterspruch wieder aufgehoben.

Konstantinopel, 20. Febr. Seit gestern herrscht im Lande starker Schneefall.

Rio de Janeiro, 21. Febr. In der Schlacht bei Armaco am verfloffenen Samstag haben die Regierungstruppen 550 Mann, die Insurgenten 160 Mann verloren.

Buenos-Ayres, 21. Febr. Es bestätigt sich, daß bei Richeroy ein Gefecht stattgefunden hat, in dem die Aufständischen Sieger geblieben sind. Die Aufständischen eroberten 18 Geschütze und stellten das Zeughaus in Brand. Die Regierungstruppen verloren 728, die Aufständischen 272 Mann. Aufständische versuchten das Haus, in dem sich die Bureau des Regierungsblattes „Tempo“ befinden, mit Dynamit in die Luft zu sprengen.

Telegramme an den Enghälter.

Berlin, 22. Febr. Mittags empfing der Kaiser den Landgerichtsdirektor Heinrich aus Hannover, den Vorsitzenden des hannoverschen Wucherprozesses.

Berlin, 23. Febr. Die Nordd. Allgem. Ztg. erklärt die Weidung der Berl. Börzenztg., daß außer dem Börsensteuergesetz-Entwurf kein weiterer Steuergesetzesentwurf zur zweiten Lesung komme und daß die verbündeten Regierungen auf Weiterberatung um so weniger Wert legen, als sie bereits mit neuen Steuervorschlägen für die neue Reichstagsession beschäftigt seien, in allen Punkten für unrichtig. Die verbündeten Regierungen halten an der Durchberatung aller Steuervorlagen fest und haben keine Veranlassung, sich mit der Vorbereitung neuer Steuervorlagen für die neue Session zu beschäftigen.

Riel, 22. Febr. Prinzessin Heinrich hat einen Aukruf erlassen, in dem sie als Vorsitzende des Vaterländischen Frauenvereins alle Deutschen zur Unterstützung der Hinterbliebenen der Opfer aus der Katastrophe auf dem Panzerschiff „Brandenburg“ bittet.

Stuttgart, 23. Febr. Gestern Abend fand in dem von der sozialdemokratischen Partei

erworbenen Gasthof z. Hirsch eine Arbeiter-Versammlung statt, welche in der Tagwache vorher ausgeschrieben und auf Wunsch von einigen Arbeitern veranstaltet worden war, die wegen Verdachts anarchistischer Gesinnungen aus der Schweiz ausgewiesen worden sind und sich hierher gewendet hatten. Diese Ausgewiesenen, sogen. Unabhängige, suchten sich von dem Verdacht zu reinigen. Im übrigen wurden die landläufigen sozialdem. Thematika gestreift. Die anwesende Polizeibehörde hatte keinen Anlaß einzugreifen.

Harb, 23. Febr. Heute früh bald nach 3 Uhr brach infolge Wartlaufens eines Logers im oberen Stockwerk in der vor 2 Jahren neu aufgebauten und neu eingerichteten Kunstmühle von Schneider Feuer aus, welches so rasch um sich griff, daß das ganze Anwesen niederbrannte und die Feuerwehr sich darauf beschränken mußte, die anderen Gebäude zu schützen.

Paris, 22. Febr. Heute vormittag wurde eine ziemlich große Bombe vor der Thür des „Café Corazzo“ im Palais Royal gefunden. Die Bombe wurde in das städtische Laboratorium gebracht, ist aber noch nicht untersucht worden.

Vermischtes.

Von der Jagst, 21. Febr. Wenn man Pech hat! Die Frau des Bauern B. in B. hatte einige hundert Eier zusammengepart und diese in dem alten unbenutzten Stößtrog anstohwahrt und mit Rüben zugedeckt. Kürzlich zerbrach aber ihrem Mann die Wurzelmaschine, weshalb der Stößtrog wieder hervorgeholt wurde. Die Rüben waren ja schon drin, also zugestoßen. Das Entsetzen und Jamern der Frau, als sie die Sache gewahrt wurde, kann sich jeder denken.

Wien, 20. Febr. Eine ganz besondere Auffassung von „Zeit ist Geld“ bekundet ein Herr, der in einem Wiener Blatte folgende Anzeige erläßt: „Heirats-Antrag. Junger Staatsbeamter, von elegantem Exterieur, Freiherr, in günstigen Vermögensverhältnissen, wünscht sich mit hübschem, 17jährigem Mädchen mit 30 000 Florin zu vermählen. Für jedes weitere Lebensjahr wird um je 2000 Florin mehr beansprucht. Adelige Familie bevorzugt. Anträge für „Baron K.“ befördert. . .“

(Das Richtige.) „Freund, Du kannst mir gratulieren: vorgestern habe ich mich verlobt.“ — „So? Hat sie was?“ — „Geld nicht, aber Verstand für Zwei, sag ich Dir.“ — „Nun, dann gratuliere ich Dir aufrichtig zu dieser passenden Partie!“

(Gut pariert.) „Ihnen, mein Fräulein, trau' ich zu, daß Sie noch einmal den ersten besten Dummkopf heiraten!“ — „Auf einen so plötzlichen Heiratsantrag war ich allerdings nicht vorbereitet!“

Frühlingsboten.

(Eingefendet.)

In der Früh schon ließ erklingen. Störlein sein „geflügelt“ Singen; Auch der Finken muntres Treiben Deutet hin auf Frühlingszeiten. Inhe! welche Fröhlichkeit, Wenn der Frühling ist nicht weit!

Wenn auch noch auf Feld und Fluren Lagern sich des Winters Spuren, Müssen wir beim Schnalengeigen Stimmen in der Vögel Reigen; Denn bald wird nun auch die Luft Sein erfüllt von Weichenduft. Inhe! wenn noch Schnee und Räl', Frühling seinen Einzug hält!

R. 22. Febr. 1894. S.

Anze

Nr. 3

Erscheint D
vierteljähr

Ums

Umsatz

Der

a. d.

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...